

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstaq und Sonntaq, und kostet vierteljährlich 24 fr.
— Einrückungsgebühr 1 1/2 fr. die gedruckte Linie, Einwendungen sind an die Druckerei des Volks- und Anzeigeblattes zu adressiren.

Nr. 87.

Sonntag den 1. November

1857.

A n z e i g e n.

Einladung an Bienenfrennde!

Der Bienenverein des Bezirks Waiblingen hält seine Herbstversammlung am Montag den 2. November d. J. auf dem Rathhaus zu Winnenden, wozu die Unterzeichneten alle Freunde der neueren Bienenzucht ergehenst einladen.

Programm.

Vormittags 9 1/2 Uhr Beginn der Versammlung mit Besprechung der Frage:

„Wie kann dem Dierzon'schen Bienenzuchtbetrieb möglichst rascher Eingang verschafft werden?“

Mittags 12 1/2 Uhr gemeinschaftliches Mittagessen im Gasthof zum Hirsch. Nach Tisch bei günstiger Witterung Spaziergang auf den Sonnenberg, wo Demonstrationen im Pavillon, der Sechsheute u. s. w. stattfinden werden.

Winnenden am 20. Oktober 1857.

Gloß Kaufmann, Dinkelaeker Pfarrer, Fink Kaufmann, Hägele Fabrikant, Jent Stadtschultheiß, Pfander Gemeinderath, Weigel von Sonnenberg.

A n n o n c e.

Verlorenes.

Sonntag den 25. Oktbr. ging auf dem Wege von Waiblingen nach Winnenden ein Portemonais mit Stahlrahmen und dunkelm Leder überzogen, verloren. Dasselbe enthält 2 Goldstücke à 20 Franken, und etwa 8 Gulden in Silber; ferner 1 neusilbernes Pfeifchen mit der Bezeichnung A. in blauem Etnis, und 1 Eisenbahn-Fahrtenplan.

Der redliche Finder wird gebeten solches gegen gute Belohnung bei Frau Luchscheerer Dtt abzugeben.

W i n n e n d e n.

Wohnung zu vermietthen

auf Martini ein sommeriges Logis mit Nebenzimmer und Bühnenkammer.

Wagner Groß.

Auch habe ich ein Haus mit gewölbtem Keller und Garten im untern Saß zu verkaufen oder zu vermietthen, und kann täglich eingesehen und mit mir ein Kauf abgeschlossen werden.

Groß, Wagnermstr.

Winnenden. 140 und 60 fl. Pflegschafts-Geld sind zum Ausleihen parat bei

Gottlob Seiz Rothgerber.

Winnenden. Ein 14½ jähriger, von der Confirmation zurückgestellter Knabe soll bis zur Confirmation im nächsten Frühjahr in ein geordnetes Haus untergebracht werden, und es wird für ihn auf Verlangen ein angemessenes Kostgeld bezahlt. Wer denselben aufnehmen will, ist gebeten, dem Unterzeichneten Mittheilung davon zu machen.

Helfer Lechler.

Winnenden. Ich erlaube mir den geehrten Herrschaften mein Geschäft im Weißwie auch im Kleidernähen zum empfehlen. Dankend für das mir geschenkte Zutrauen, bitte ich um ferneres Wohlwollen.

Ebdaselbst werden auch Lehrlinge angenommen. Ich suche auch ein Mädchen, welches ich unentgeltlich annehmen würde, wenn sie mir daneben Dienst leistet. Couvert und Röcke werden auch fortwährend bei mir abgenäht.

Katharine Kamm.

Der Freiersmann.

Eine Hunsrücker Dorfgeschichte
von W. D. v. Horn.

Fortsetzung

Jede Ehe wird auf dem Hunsrück noch durch einen Freiersmann geschlossen. Zu solchem Geschäft eignet sich nicht Jeder, weil es manchem sonst braven Mann an der nöthigen Würde und Beredsamkeit fehlt. Meist gewinnt einer als Freiersmann Ruf und Ansehen, und weiß er sich darin zu behaupten, so wird sicherlich selten eine Ehe geschlossen, ohne daß er Freiersmann gewesen ist. Dies Geschäft ist vorteilhaft. Es bringt ein stattliches Trinkgeld ein, berechtigt zum Hochzeitschmaus und sichert lebenslänglichen Einfluß in der neu gegründeten Familie.

Wenn man von der Kirche rechts in die Borsgasse einbog, so stand neben dem Backhaus am Brunnen ein schönes Haus. Darin wohnte der rotthe

Baltbes. Das Bonmot: Roth kam von den Haaren die jene Farben trugen, welche man flemmend nennen konnte, und die gekräuselt waren, wie die eines Negers. Obgleich man das Sprichwort hat: „Roths Haare und Erlensholz wachsen auf üblem Boden,“ so ist doch nicht allemal war.

Der Baltbes war trotz seiner rothen Haare ein ordentlicher Mann. Er verstand aber das Freien aus dem FF und hatte ein Plauderment wie ein Winkeladvokat oder sogenannter Ferkelspecher. Was der nicht rund brachte, blieb eckig in alle Ewigkeit. Schon gar manche recht glückliche Ehe hatte er fertig gebracht. Daher kam's, daß er aller Welt Freiersmann war und in dem Geschäftsfache eines Rufes genoß, den er mit Keinem theilte.

Sonntags Nachmittags saß der rotthe Baltbes am Tische. Wo ihm lag die große Baseler Siebel, darin er den Teigt las. Seine Frau hatte das Gesangbuch. Kinder hatte der rotthe Baltbes nicht.

Da ging die Thür auf, und Barthel's Franz, der Wagner, trat herein und sagte: „Guten Tag, Cumper!“

Baltbes, der im Sonntagsnachmittagswamms und im grauen Sammtkäppchen, das mit Marderpelz verbrämt war, dasaß, grüßte: „Großen Dank!“ und rückte das Käppchen.

„Was bringst du, Franz?“ fragt er. „Du kannst bei meiner Frau reden; Du weißt sie hört nicht gut!“

Dem war so und Franz sagte: „Cumper, ich bringe nicht viel, aber mein Vater will, ich soll beirathen.“

„Da hat er Recht!“ sagte Baltbes.

„Da soll ich euch fragen, ob Ihr mein Freiersmann werden wolltet gegen Erkenntlichkeit.“

Dabei legte er zwei Thaler in Baltbes Hand.

„Das läßt sich hören, sprach der Laube, als er eine Ohrfeige bekam,“ — entgegnete der rotthe Baltbes und steckte schmunzelnd die zwei Thaler in die Tasche.

„Wer ist denn deine Auserwählte?“

„Evemichel's Margreth!“ versetzte Franz.

„Ei sieh' mal da!“ rief Balthes. „Du bist kein Narr und auch kein Esel. Wenn ich meine Frau nicht hätte, gefiel die mir auch, denn sie ist die Krone der Mädchen weit und breit. Will sehen Franz, was ich mache, und glück's so soll mich's freuen.“

Damit wollte Franz sich schieben, aber Balthes sagte: „Komm auf den Sonntag wieder, so sollst du hören, wie es steht.“

Nun ging er mit freundlichem Adjes und empfahl noch die Sache mit den Worten: „Sparet keine Worte, Cumpere, es soll auch weiter Euer Schaden nicht sein.“

Als er draußen war, besah Balthes die Thaler mit Vergnügen, und sagte zu seiner Frau: „Das ist verdient, Agnes,“ und sie nickte lächelnd.

Gleich darauf ging die Thür auf, und Kasper's Andres trat herein, grüßte freundlich und meinte es sei schön Wetter heute.

„D ja,“ versetzte der rotbe Balthes und sagte: „Seh' dich Andres. Du kommst auch nicht um des schönen Wetters willen zu mir. Geh acht ich ratht's?“

„Ratht einmal!“ sagte lachend Andres.

Du hast drüben zu F. ein Körbchen gekauft, und nun soll ich wieder einen Henkel dazu machen!“

„D nein“ versetzte Andres. „Das kann ich selbst. Eine reiche und hübsche Frau sollt ihr mir verschaffen. Den Korb könnt ihr für Euch behalten.“

„Da hätt' ich etwas Rechts!“ rief der Balthes.

„Nun, wenn Ihr einen Korb wollt, so kauft Euch einen, hier ist ein Thaler!“ Damit drückte er ihm einen Fünffrankenthaler!“ in die Hand.

Da will ichs versuchen,“ sprach lachend Balthes; „obwohl der noch nicht recht schön wird.“

„Ei, hintenhinach zahl' ich, daß er Euch doch gefälle —“ ergänzte Andres.

„Aber sag' mal,“ hob Balthes an, „ich meine, du übrtest Schneiders Lehne nach?“

„Nachführen und beirathen ist zweierlei,“ sagte Andres mit einem vstiffgen Schmunzeln.

„So?“ war Balthes Antwort. Recht ist's nicht! Das Mädchen das man nachführt, soll man auch beirathen.“

„Wollst auch,“ sagte Andres ernst; „aber mein Vater will einmal, ich soll Evemichels Margrethchen beirathen.“

„Und da machst Du nicht viel Sprengpfefer, nicht wahr? Glaub's auch. Das Mädchen ist wie aus einem Kaufladen, so hübsch und nett.“

Das sagte Balthes lachend, und der Andres meinte er habe so weit nicht vom Ziele getroffen, denn das Mädchen habe es Allen angethan: nur sei sie strüt *) und man meinte sie könne keine drei zäolen; aber er hab's doch herausgetöckelt, daß sie eine Tochter Eva's sei, denn er meine der Martin's Fritz wisse, wie ein Küßchen von ihr so süß sei.

„Was?“ fragte Balthes eifrig. „Meinst Du? Sollt' das sein? Meiner Treu! das wär ein Paar, wies die Tauben feiner nicht zusammentragen.“

Fortsetzung folgt.

R ä t h s e l.

Vom graden Wege nicht zu weichen,
Geh' nur den ersten Beiden nach;
Empfängst du ste zum bösen Zeichen,
Ertrag geduldig nicht die Schmach;

Beweise, wie man dich erkenne,
Wie auf du es verstehst und meinst,
Und wasche tapfer dich und brenne,
Bis daß du gleich der dritten scheinst.

*) Spröde.

Jedoch, wenn du die ersten Weiden
Empfängst, weil du das Ganze bist,
So stecke sie nur ein bescheiden,
Und bess're dich als guter Christ.

Heilbronner Frucht-Preise

vom 28 Oktbr. 1857.

W a i z e n.	
Höchster Preis	13 fl. 12 fr.
Mittel-Preis	13 fl. 12 fr.
Nieder-Preis	13 fl. 12 fr.
K e r n e n.	
Höchster Preis	14 fl. 26 fr.
Mittel-Preis	13 fl. 57 fr.
Nieder-Preis	12 fl. 42 fr.

R o g g e n.	
Höchster Preis	— fl. — fr.
Mittel-Preis	— fl. — fr.
Nieder-Preis	— fl. — fr.
G e r s t e.	
Höchster Preis	10 fl. 48 fr.
Mittel-Preis	9 fl. 44 fr.
Nieder-Preis	9 fl. — fr.
D i n k e l.	
Höchster Preis	7 fl. 24 fr.
Mittel-Preis	6 fl. 17 fr.
Nieder-Preis	4 fl. 33 fr.
H a b e r.	
Höchster Preis	7 fl. 15 fr.
Mittel-Preis	6 fl. 26 fr.
Nieder-Preis	5 fl. 48 fr.

W i n n e n d e n, Naturalien-Preise vom 29 Oktbr. 1857.

Getreide-Gattungen.	Unverkauft	Neue Zufuhr.	Gesamt-Quantum.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft	Erlös-Summe.
	v. der letzten Schranne.				geblieben.	
	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	fl. fr.
Dinkel neuer	61	375 ³ / ₈	376 ³ / ₈	339 ³ / ₈	97	2375 1
Haber.	35	44 ¹ / ₂	79 ¹ / ₂	42 ¹ / ₂	37	304 30

Es gestalteten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz, gegen die letztere Schranne, wie folgt.

Getreide-Gattungen.	Höchst. Durchschn.	Mittel-Preis	Nied. Durchschn.	Der Preis ist	der Preis ist	Bemerkungen
	Preispr. Schfl.	per Schfl.	Preis per Schfl.	gestiegen per Schfl.	gefallen per Schfl.	
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	
Dinkel,	7 15	7 —	6 46	—	— 14	Gewicht des Dinkels per Scheffel 180 Pfd.
Gerste,	1 15	1 9	1 —	— 5	—	
Waizen,	— —	— —	— —	— —	— —	Dinkel Höchst. Niedrst. fl. fr. fl. fr.
Kernen, 1 Schfl.	— —	— —	— —	— —	— —	
Haber,	8 48	7 10	6 48	—	57	7 30 6 15
Roggen,	1 40	1 36	1 10	—	4	
Mischling, 1 Sri.	— —	— —	— —	—	—	
Einkorn,	— —	— —	— —	—	—	
Erbsen,	— —	— —	— —	—	—	
Linzen,	— —	— —	— —	—	—	
Welschkorn,	1 30	1 24	1 20	—	—	
Ackerbohnen,	1 50	1 40	1 36	—	8	
Wicken,	— —	— —	— —	—	—	

8 Pfund Brod, — 28 fr. Nach der Brod-Taxation vom 25 Sept.
1 Kreuzerweck 6¹/₂ Loth